

## **Zeitfragen Literatur vom 13.12.2019**

Titel                                      Schweigen gilt nicht!

Indische Autorinnen verschaffen sich Gehör

Autor/in                                  Margarete Blümel

**Atmo 1** Delhi / Straße

### **Erzählerin**

Hauz Khas, Süd-Delhi:

Schwitzende Männer ziehen Handkarren hinter sich her, Kinder in Schuluniformen sind auf dem Weg zum Unterricht, Bettler strecken den Vorbeieilenden die Hände entgegen. Es ist laut, eng und stickig in den Gassen. Wer kann, versucht sich mit gebieterischer Geste und einem Schubs hier und da einen Weg durch die Menschenmenge zu bahnen.

**Atmo 1** Delhi / Straße

### **Erzählerin**

Wie aus einer anderen Welt wirkt da der junge Mann, der auf einer mit Filmplakaten gepflasterten Mauer abgebildet ist. Der Bollywood-Star hält eine muslimische Gebetskappe in den Händen und schaut seiner Angebeteten liebevoll ins Gesicht. Die mädchenhafte Schauspielerin mit dem hinduistischen Segenszeichen auf der Stirn erwidert seinen Blick mit leicht gesenktem Kopf und einem scheuen Lächeln.

**Atmo 1** Delhi / Straße

### **Erzählerin**

Von dieser Plakatwand mit der Werbung für einen Bollywood-Streifen, in dem ein Muslim und seine Hindu-Freundin ihre Liebe gegen den Rest der Welt behaupten, ist es nicht mehr weit bis zum Büro Urvashi Butalias.

**Atmo 1** Delhi / Straße bitte blenden

## **Erzählerin**

Gut, dass es solche Filme nun in Indien gebe, sagt die Chefin des feministischen Verlagshauses „Zubaan“. Partnerschaften von Muslimen und Hindus seien bis heute die Ausnahme.

Nur zeigten sie eben auch, dass sich die Frau immer noch züchtig-zurückhaltend geben müsse, während der Mann sein Siegerlächeln zur Schau tragen könne.

**O-Ton 1** Urvashi Butalia “Change is so difficult to bring about...really important to note even the small positive things that are happening.“

**Voiceover** Grundlegende Veränderungen sind hierzulande sehr schwierig. Darüber vergessen wir aber leicht, dass durchaus Fortschritte zu verzeichnen sind.

## **Erzählerin**

Urvashi Butalia ist 67 Jahre alt. Die Verlegerin, Feministin und Autorin beschäftigt sich in ihrem Buch „Geteiltes Schweigen“ mit der Teilung Indiens, die 1947 ihren Lauf nahm. Etwa eine Million Menschen starben bei dieser Aufspaltung in ein kleineres, hinduistisch geprägtes Indien und das aus einem West- und einem Ostflügel bestehende muslimische Pakistan. An die 75000 Frauen wurden entführt, vergewaltigt und entehrt.

**Musik 1** Klass. ind. Musikstück

## **Zitatorin**

1947, bei der Teilung Indiens, war ich eine junge Frau. Ich erinnere mich vor allem an die Angst, die wir auszustehen hatten. Um sich vor den Moslems zu verbergen, waren einige andere Mädchen in einen Brunnen gesprungen, der zu unserem Dorf gehörte.

Meine Schwägerin und ihre Tochter aber lagen beide in einem Garten in der Nähe dieses Brunnens. Gleich neben ihnen befand sich eine Kelle, in der habe ich Opium gemischt. Meine Schwägerin sagte dann zu mir: „Ja, ich möchte dieses Opium haben.“

Dann, kurz bevor sie starb, rezitierte sie noch ein Gebet, und beschwor uns: „Werft mich nicht weg!“

Ich denke, die Dorfhunde haben sie gefressen. Wir hatten keine Zeit, irgendwelche Totenriten zu vollziehen.

**Musik 1** Klass. ind. Musikstück

### **Zitator**

Als die Moslems zu Tausenden kamen, kämpften wir lange Zeit, aber am Ende mussten wir zu einer Übereinkunft kommen. Mit ihren Bedingungen waren wir allerdings nicht einverstanden. Mein Vater und mein Onkel holten die 25 jungen Mädchen des Ortes zusammen und sagten zu ihnen: „Was immer geschehen mag, wir werden ihnen nicht zustimmen, eher werden wir euch alle töten.“ Dagegen gab es keinen Protest. Die jungen Mädchen sagten: „Tötet uns!“ Meine Schwester kam und setzte sich vor meinem Vater hin. Aber da verfiel sich sein Kirpan, das Schwert, das uns Sikhs heilig ist, in ihrem langen Tuch. Es war eine erschreckende, eine furchtbare Szene.... Doch meine Schwester schob mit der Hand ihren Zopf beiseite und zog ihn nach vorn. Und mein Vater zog ihr Tuch zur Seite, schwang seinen Kirpan.... Ihr Kopf und ihr Hals fielen herunter und rollten davon. 25 Mädchen wurden auf diese Weise enthauptet.

**Musik 1** Klass. ind. Musikstück

### **Zitatorin**

Ich bin dann auch in einen der Brunnen gesprungen, zusammen mit meinen beiden Kindern. Ich hatte etwas Schmuck angelegt, in den Ohren, an den Handgelenken, und ich hatte 14 Rupien bei mir. Das habe ich alles genommen und in den Brunnen geworfen. Dann bin ich hineingesprungen. Die Kinder überlebten. Die Engländer haben die Zisterne später versiegelt, einen Brunnen voller Leichen.

**Musik 1** Klass. ind. Musikstück bitte blenden mit **Atmo 2** Büro Urvashi Butalia

### **Erzählerin**

Urvashi Butalia, die Verfasserin dieser Auszüge aus dem Buch „Geteiltes Schweigen“, hat über Jahre hinweg Überlebende in verschiedenen Teilen Indiens befragt. Sie verfügt über eine natürliche Autorität und hat ein ausdrucksstarkes Gesicht, das von langen, schwarz-grauen Haaren gerahmt wird.

Was feministische Literatur und die indische Frauenbewegung angeht, so laufen bei Urvashi Butalia seit mehr als dreißig Jahren die Fäden zusammen.

**O-Ton 2** Urvashi Butalia “In `Zubaan` basically we are following the lead set by Kali...which is by enlarge created by men and is about men. So we want to change that.“

## **Voiceover**

Hier bei `Zubaan` folgen wir den Prinzipien des vor 35 Jahren gegründeten Verlagshauses `Kali`, zu dessen Gründungsmitgliedern ich gehöre. Wir versuchen, einen soliden feministischen Wissensfundus zu erstellen, um effektiv für die Rechte indischer Frauen kämpfen zu können. Wir wollen die Machtverhältnisse ändern, indem wir dieses Wissen in den öffentlichen Fokus rücken. Denn Macht und Wissen werden hierzulande überwiegend von Männern ausgeübt und bestimmt.

## **Erzählerin**

Neben „Zubaan“ gibt es einen weiteren indischen Verlag, der ausschließlich feministische Literatur herausbringt. Beide Verlagshäuser halten sich unter anderem durch geringe Gehälter über Wasser. „Zubaan“ kann sich zudem auf ein paar Sponsoren verlassen, die den Verlag durch Spenden unterstützen. Der Verkauf von Buchrechten ins Ausland schwankt. Vor allem wurden einige der Autobiographien gut angenommen und in verschiedene Sprachen übersetzt. Auch in Indien verkauften sich diese Lebensbeschreibungen besonders gut. Um sie auch einem ärmeren Publikum zugänglich zu machen, verkauft „Zubaan“ alle Publikationen so preisgünstig wie möglich.

Bei anderen indischen Verlegern ist die feministische Thematik inzwischen Teil des Programms.

**O-Ton 3** Urvashi Butalia “Publishers do books by women now, quite a lot of them... they have discovered that it's an important area they all publish that.“

## **Voiceover**

Von Frauen geschriebene Texte werden mittlerweile vermehrt publiziert. Als wir damit anfangen, feministische Literatur herauszugeben, war das völlig anders. Viele Verleger dachten damals, Frauenthemen seien nicht von Belang. Seit sie gemerkt haben, dass das Gegenteil der Fall ist, haben sie sich eines Besseren besonnen.

## **Erzählerin**

Mit einigen Texten von Priya Sarukkai Chabria tun sich indische Verlage jedoch schwer. Die aus dem westindischen Pune stammende Autorin schreibt Gedichte, Kurzgeschichten und Essays, in denen sie feinsinnig und ironisch immer wieder Frauen und Religion miteinander verknüpft. Eine Vermischung von Religion und Komik oder gar von Religion und Sarkasmus ist in Indien aber problematisch. Etwa 80 Prozent der Inder sind Hindus. Und mit ihrer größten Lesergruppe wollen die Verleger es sich nicht verscherzen.

## **Musik 2** Raga

## **Erzählerin**

„Zubaan“ nimmt solche Texte dagegen gern ins Programm. Wie etwa Priya Sarukkai Chabrias Erzählung „Menaka erzählt ihre Geschichte“, in der die Autorin unter anderem die hinduistische Gottheit Indra aufs

Korn nimmt.

### **Zitatorin**

Funkstille in Indras himmlischem Palast: Die Dämonen waren bezwungen worden, Gott Indra hatte seine Waffen zur Seite gelegt und seine Donnerkeile lagen auf einem Haufen dösender Gewitterwolken gefügig zu seinen Füßen. Indra gähnte. Er gewann schon seit tausend Jahren beim Würfelspiel und langweilte sich gewaltig. In dem Moment materialisierte sich Narada Muni, der oberste Weise, und fragte: „Gottheit, wer ist die beste Tänzerin unter deinen himmlischen Nymphen, den Apsaras?“

### **Musik 2 Raga**

### **Zitatorin**

Indras abendliche Routine bestand darin, neun Krüge des berausenden Göttertranks Soma in sich hineinzuschütten und dann umzufallen. Er beschloss, einen Wettbewerb abzuhalten. Siegerin würde die Apsara werden, die ihn mit ihrem Tanz wachhielt, bis er den letzten Tropfen des zehnten Kruges geschluckt hatte. Da ich, Menaka, gerade erst von einem Forschungsurlaub zurückgekehrt war, baten mich meine Kolleginnen eindringlich darum, den Wettbewerb zu gewinnen. Sie hatten es nämlich satt, für ihn zu tanzen.

### **Musik 2 Raga**

### **Zitatorin**

Ich gewinne also mühelos und besetze viele hundert Jahre in Indras Gunst die Spitzenposition.

Bis er mich eines Tages aus heiterem Himmel zu verfluchen beliebt.

„Von nun an wirst du im Herzen eines jeden Mannes tanzen. Es wird ihn nach dir gelüsten, er mag sich an dir vergreifen, aber für die Gewalttaten, die er begeht, wird man ihn nicht zur Verantwortung ziehen. Du, Menaka, die verdorbenste aller Verführerinnen, wirst jedes Mal zur Schuldigen erklärt werden, weil du die Männer ihrer Tugend beraubst.“

### **Musik 2 Raga**

### **Zitatorin**

So geschah es, dass unzählige Verbrechen gegen Frauen ungestraft blieben, weil die Schuld mir zugeschoben wurde: Menaka, die Glitzernde, hatte die Männer verleitet; Menaka, das zügellose Verlangen, das in jedem Körper schwirrt, stachelte sie an.

Wie es mir dabei erging? Wenn die erotische Regung zur Gewaltanwendung verkam, gab es für mich kein Entrinnen und ich schrie lautlos, im Körper des Vergewaltigers gefangen und um mich schlagend, um meine Freiheit zu erlangen.

**Musik 2** Raga bitte hoch und blenden

### **Erzählerin**

Aus westlicher Sicht ist die Situation vieler indischer Frauen desolat. Erschreckende Beispiele gibt es zuhauf: Witwen, die von ihren Familien verstoßen werden oder „Dienerinnen Gottes“ etwa, die man in Tempeln bestimmten Gottheiten weiht und die danach Freiwild für Männer höherer Kasten sind. Inderinnen, die sterben müssen, weil sie nicht genug Mitgift einbringen oder, weil sie durch ihr Verhalten die Familienehre verletzen, Säureattacken zum Opfer fallen. Hinzu kommt die doppelte Marginalisierung von Dalit-Frauen, sogenannten „Unberührbaren“, die das Kastensystem unter „arm-unberührbar-und-weiblich“ in einem der untersten Ränge ansiedelt. Alldem, sagt Urvashi Butalia, leiste eine extrem patriarchalische Gesellschaft und die damit einhergehende Haltung der Regierung Vorschub.

**O-Ton 4** Urvashi Butalia “They have not done anything much...only two parties are fielding a large number of women candidates, the others are not.“

**Voiceover** Bis jetzt hat sich seitens der Regierung nichts getan. Nicht ein Politiker, der sich für ein Quotensystem für Frauen im Parlament stark gemacht hätte! Mehr als eine Milliarde Menschen leben hier und es gibt gerade einmal 594 weibliche Abgeordnete. Alle Parteien sollten doch bei den Wahlen ein klares Manifest zu Frauen- und Geschlechterfragen vorweisen können. Und natürlich auch Kandidatinnen präsentieren. Am Ende aber haben bei den letzten Wahlen nur zwei Parteien eine größere Anzahl Kandidatinnen ins Rennen geschickt.

### **Erzählerin**

Und doch gebe es positive Veränderungen, auch wenn diese Fortschritte vor allem Menschen aus dem Westen klein erschienen.

**O-Ton 5** Urvashi Butalia “After the rape legislation came in we see a rise in statistics.. But I am not ashamed of it. It is the man who did it who should be ashamed of it.“

**Voiceover** Seit die neue Gesetzgebung für Vergewaltigungsdelikte gilt, haben mehr Frauen als je zuvor solche Übergriffe zur Anzeige gebracht. Da ich nicht glaube, dass die Vergewaltigungsrate gestiegen ist, heißt das, dass sich jetzt mehr Betroffene trauen, die Täter anzuzeigen. Auch die Terminologie verändert sich. Früher wurde eine vergewaltigte Frau als "lebender Leichnam" bezeichnet, als jemand, der zwar noch am Leben, aber eigentlich so gut wie tot ist. Scham und Stigma wurden immer der Leidtragenden aufgebürdet. Mittlerweile aber treten immer mehr Frauen an die Öffentlichkeit und sagen: Ja, es stimmt, dass mir das widerfahren ist. Aber ich schäme mich dessen nicht. Der Mann, der mir das angetan hat, muss sich schämen.

**Atmo 4** Metro / Delhi

### **Erzählerin**

„Zubaan“ veröffentlicht Texte von Frauen aus allen Kasten, Religionen und gesellschaftlichen Schichten. Bulbul Sharma, die in einem Reichenviertel Delhis wohnt, ist eine dieser Autorinnen.

**Atmo 4** Metro / Delhi bitte mit **Atmo 5** Außengeräusch Golf Links verbinden

### **Erzählerin**

Golf Links ist einer der teuersten Bezirke Delhis. Die Straßen werden von hohen Bäumen gesäumt. Vor den Häusern fallen die Dienstbehausungen der Sicherheitsleute auf, die wie Schwalbennester am Eingang der Gebäude kleben. Kindermädchen sitzen in einem kleinen Park auf den Bänken und schauen ab und an in den Korbwagen mit dem Baby der Hausherrin, bevor sie sich wieder ihren Gesprächen zuwenden.

**Atmo 5** Außengeräusch Golf Links

**O-Ton 6** Bulbul Sharma “ I like to deal with everyday-situations in Indian homes and indian traditional family ...which is changing now slowly but only in the cities.“

**Voiceover** Ich befasse mich viel mit dem Alltag indischer Familien und der Frage, wie es Frauen dabei geht. Oft ist ihr Leben ein Drahtseilakt, denn sie führen den Haushalt, müssen für den Zusammenhalt der Familie sorgen und dabei stets den schwierigen Gatten bei Laune halten. Die meisten indischen Männer denken ja immer noch, sie seien Frauen überlegen. Das ändert sich inzwischen ein wenig, allerdings nur in den Städten.

## **Erzählerin**

Die 67-jährige Bulbul Sharma ist Malerin und Schriftstellerin. In ihrem Kurzgeschichten-Band mit dem Titel „Der Toten gedenken“ beschäftigt sie sich vor allem mit den Beziehungen zwischen Mann und Frau, Mutter und Sohn und Schwiegermutter und Schwiegertochter.

## **Zitatorin**

„Wähle nur ja keine Schönheit aus!“ hatte ihre Mutter ihr geraten. Also hatte Gitasri Bräute mit breiten Hüften und gesunden Zähnen für ihre Söhne ausgesucht. Wohlerzogene Mädchen, gehorsam und gebärfreudig, die ihre Zeit in der Küche mit der Überwachung der Dienstmoten verbrachten. Natürlich fragten die Schwiegertöchter sie bei allem um Erlaubnis, ob es darum ging, was gekocht wurde, welchen Sari sie tragen oder wann und wie oft sie fasten sollten. Und natürlich rationierte Gitasri die Zeit, in der sie mit ihren Männern sprechen konnten. Sie sorgte dafür, dass die Schlafzimmertüren immer offen standen. Zu viel Nähe zwischen Mann und Frau musste unterbunden werden, damit die Männer ihre Beziehung zur Ehefrau nicht über das Wohl der Großfamilie stellten.

**O-Ton 7** Bulbul Sharma “My critics always say women in my books are always stronger than men... she was sent in a car with curtains but she has finished her degree.“

**Voiceover** Kritiker behaupten, dass die Frauen in meinen Büchern immer stärker seien als die Männer. Das ist Teil meiner Geschichte. Meine Großmutter und meine Tanten etwa waren unbeugsame, starke Persönlichkeiten. Meine Großtante zum Beispiel bestand darauf, zu studieren. Am Ende wurde sie in einem mit zugezogenen Vorhängen ausgestatteten Wagen zum Unterricht gebracht. Und sie hat ihren Abschluss gemacht!

## **Erzählerin**

Die Bandbreite der bei „Zubaan“ verlegten Autorinnen ist groß. Besonderes Augenmerk gilt marginalisierten Mädchen oder Frauen: weiblichen Mitgliedern der indigenen Volksgruppen zum Beispiel sowie Frauen und Mädchen, die weder lesen noch schreiben können, aber etwas zu erzählen haben. Auch Dalit-Frauen, die zu den „Unberührbaren“ gehören und am unteren Ende des Kastensystems stehen, kommen oft zu Wort. Eine von ihnen ist Urmila Pawar. In ihrer Autobiographie spricht die 1945 geborene Dalit-Aktivistin nicht nur die Ungerechtigkeiten an, die ihr als Unberührbarer täglich widerfuhren, sondern auch die Missachtung, mit der ihr Ehemann sie strafte.

## **Zitatorin**

Bevor er sich dazu entschloss, unseren ersten Geschlechtsverkehr zu vollziehen, führte er grob und ohne einen Ton zu sagen eine manuelle Untersuchung durch. Als er zufrieden festgestellt hatte, dass ich noch unberührt war, schlang er seine Arme um mich und ließ mich nicht einmal mehr das Licht löschen...

„Völlig frigide!“ lautete sein Urteil am nächsten Morgen. Es schien aber ganz, als gefiele ihm das,



vielleicht, weil es meiner Jungfräulichkeit den finalen Stempel verlieh.

Ich war aber gar nicht frigide, sondern angeekelt. Alles, was er da getan hatte, war völlig gegen meinen Willen geschehen.

**O-Ton 8** Urmila Pawar “Not much I can say. In our dalit community no one... They appreciated, they like it very much...that is our feeling you put in that story. “

**Voiceover** Wir Dalits sind es nicht gewohnt, uns schriftlich zu äußern. Dennoch habe ich ein paar Freunden und Verwandten meine Biographie zu lesen gegeben. Sie mochten das Buch sehr und haben mir gesagt, dass sie sich damit identifizieren können, dass es auch ihre Geschichte ist.

### **Erzählerin**

Urmila Pawar lebt in der Nähe der Metropole Mumbai an der indischen Westküste. Sie engagiert sich für die schwächeren Mitglieder ihrer Gemeinschaft, die wegen der Kastenvorbehalte keinen Job finden, auf den Dörfern den öffentlichen Brunnen nicht benutzen dürfen oder gar, wenn es sich um Frauen handelt, meist ungestraft von kastenhöheren Männern vergewaltigt werden.

Urmila Pawar hat es geschafft, ihrem Ehemann die Stirn zu bieten, der das willfähige Mädchen, das er geheiratet hatte, irgendwann nicht mehr wiedererkennt. Urmila Pawar hat eine Arbeitsstelle angenommen. Sie verfügt über ein eigenes Einkommen - und über einen unabhängigen Geist.

### **Zitatorin**

Er war völlig perplex. Wir waren doch beide aus demselben Guss – Dalits, die ihren Platz am unteren Ende der Gesellschaft kannten. Und dann eine Dalit-*Frau*, die doch, wie sich das gehörte, nicht aufmucken sollte. Er hatte keine ruhige Minute mehr, weil er merkte, dass ihm die Kontrolle über mich entglitt. Nicht einmal mit eiserner Faust vermochte er mich in Schach zu halten. Ich hatte die Welt da draußen gesehen und er konnte mich nicht mehr auf den kleinen Raum reduzieren, den er unser Heim nannte.

**O-Ton 9** Urmila Pawar “I came upon the name of `Zubaan` organization of Urvashi Butalia... I started to write short stories. And my writing career began.“

**Voiceover** Damals wurde ich dann auch auf Urvashi Butalias Verlagshaus `Zubaan` aufmerksam, das indische Frauenliteratur in andere Sprachen übersetzt und Debütantinnen mit Rat und Tat unterstützt. Ich begann mit Kurzgeschichten. Von da an nahm meine Karriere als Autorin Fahrt auf.

### **Erzählerin**

Die Familie ihres Mannes jedoch sieht das mit Argusaugen. Als Urmila Pawars Ehemann schließlich an

Leberkrebs stirbt, gibt sie seiner Frau die Schuld.

### **Zitatorin**

Mein Job, mein soziales Engagement, die ganzen Protestveranstaltungen – und überhaupt, meine Entwicklung zu einer Frau, die keine Grenzen mehr respektiert und die alten Traditionen auf den Kopf stellt... All das habe diese schwere Erkrankung begünstigt, ich hätte ihn in den Tod getrieben. Es war leicht, das zu durchschauen. Ich ließ es an mir abgleiten und ging weiter. Ich *schrieb* weiter. Ich kam zu dem Schluss, dass mir vor allem eins am Herzen liegt: Ich möchte meinen Lesern und Leserinnen zeigen, dass jedes einzelne Menschenleben ein soziales Dokument ist.

### **Atmo 6 Bahnhof Delhi**

#### **Erzählerin**

Mit dem Zug zurück nach Delhi. Hier will ich Baby Halder treffen, eine weitere Dalit-Frau, die sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf ihres Lebens gezogen hat. In ihrer Biographie „Vom Dunkel ins Licht“ beschreibt Baby Halder, wie sie sich wieder und wieder von ihrem Ehemann verprügeln ließ. Sie lässt ihr Leid über das plötzliche Verschwinden ihrer Mutter und den Schmerz über den Tod der Schwester wieder auferstehen sowie ihre Enttäuschung über das Versagen des Vaters und die Wut auf die Stiefmutter, die Baby Halder häufig schlug.

„Vom Dunkel ins Licht“ wurde ein Bestseller und in viele Sprachen übersetzt. Es ist die Geschichte einer heute 46-jährigen Frau, die aus zerrütteten Verhältnissen kommt, kurz vor ihrem dreizehnten Geburtstag verheiratet und mit dreizehn zum ersten Mal Mutter wird.

### **Musik 3 Indische Weise**

#### **Zitatorin**

Ich war zwölf Jahre und elf Monate alt, als mein Vater und meine Tante vom Markt zurückkamen und einen Koffer mitbrachten. Ich fragte Vater danach, und er sagte, dass er Sachen für meine Hochzeit enthalte. Am nächsten Tag brachten ein paar Leute eine Art Markise an und die ganze Umgebung war von Musik erfüllt. Ich spielte draußen mit den anderen Kindern, als meine Tante mich hereinrief, weil meine Stiefmutter meinen Körper für die Hochzeit mit Kurkuma-Paste einreiben wollte. Wenn ich mich jetzt daran erinnere, frage ich mich, wie ich diese Tage so fröhlich verbringen konnte. Aber wie hätte ich ahnen können, dass all das der Anfang meiner Zeit des Kummers und der Schmerzen war.

### **Musik 3 Indische Weise**

## **Erzählerin**

Baby Halder und ich können einander nicht, wie geplant, in Delhi treffen. Die Autorin arbeitet im 1500 Kilometer weit entfernten Kolkata in einem Privathaushalt als Dienstmädchen und wird dort gebraucht. Wir besprechen das am Telefon, auf Hindi. Baby Halders Sätze sind kurz und schnörkellos. Ihre Stimme ist warm. Als ich sie auf ihre Zeit in Gurgaon, einer Satellitenstadt von Delhi, anspreche, wird sie auf einmal still. Dann sagt sie: Ich finde die richtigen Worte nicht. Und, kurz bevor unsere Handyverbindung abbricht: Hat Urvashi Butalia Ihnen nicht davon erzählt, wie Professor Kumar mich damals zum Schreiben gebracht hat?

**O-Ton 10** Urvashi Butalia “In Delhi she somehow managed to find a job in the house of a professor...You do what you like maybe write your life. And she wrote her life.“

## **Voiceover**

Sie fand Arbeit bei einem Professor, der schon bald bemerkte, dass sie Bücher über alles liebte. Eines Tages sah er, wie sie in seiner Bibliothek die Buchrücken studierte und er bat sie, ihm den Titel eines der Bücher vorzulesen. Er fragte, wie lange sie lesen gelernt habe. Und sie antwortete: Viel zu kurz. Ich hätte sehr gern viel mehr lernen wollen, aber wir waren so arm. Professor Kumar erweiterte Baby Halders Basiswissen durch qualifizierten Sprachunterricht, bis sie einwandfrei lesen und schreiben konnte. Dann gab er ihr eines Tages einen Notizblock und einen Stift. Baby fragte: Wozu soll das sein? Und er antwortete: Vielleicht möchtest du dein Leben zu Papier bringen. Und das hat sie dann getan.

## **(Musik)**

**O-Ton 11** Urvashi Butalia “When we were trying to sell this book to publishers abroad we got very interesting reactions...She cannot write in the way you feel that is the right way.“

**Voiceover** Beim Versuch, dieses Buch im Ausland zu veröffentlichen, machten wir interessante Erfahrungen. Eine Kritik lautete: „Was ist das für eine Art und Weise, Gewalt zu beschreiben. Das kann man ja überhaupt nicht nachvollziehen. Es klingt so lapidar.“ So erlebt eine Frau aus dieser sozialen Schicht die Dinge aber. Sie kann das nicht so beschreiben, dass es für Andere `richtig` klingt!

## **Zitatorin**

Eines Nachmittags war ich bei zwei Nachbarinnen, als mein Mann, der die beiden überhaupt nicht mochte, unversehens nach Hause kam. Ich nahm mein Kind und eilte voller Furcht in unser Haus. Er riss mich an den Haaren und begann, mich zu treten und zu schlagen. Dann brüllte er: „Du Schlampe, hab ich dir nicht gesagt, du sollst nicht dort hingehen? Kannst du nicht hören?!“ Ich lag still am Boden, während mein Kind vor Furcht weinte. Trotzdem hörte ich nicht auf, die beiden zu besuchen.

**O-Ton 12** Urvashi Butalia “It is a very particular style of writing... I went home, he was drunk, he beat me, my arm was broken, I cooked dinner. Like that.“

**Voiceover** Alles spielt sich in einer Tonlage ab. Frauen wie Baby, die jeden Tag aufs Neue Gewalterfahrungen machen, erleben das als Routine. Und wenn sie darüber reden, ist das nicht melodramatisch, sondern gleichförmig. Ich kam nach Hause, er war betrunken, dann hat er mich geschlagen, mein Arm war gebrochen und ich habe das Abendbrot zubereitet. So in etwa.

### **Zitatorin**

Schließlich beschloss ich, nicht länger ruhig zu bleiben, und begann zu widersprechen, wenn mein Mann mich beschuldigte. Wir stritten nächtelang und schrien uns an. Ich hasste die Ausdrücke, die er gebrauchte; ich hasste es, geschlagen zu werden; ich wollte einfach meine Sachen nehmen und davonlaufen.

### **Erzählerin**

Eines Tages nimmt Baby Halder ihren ganzen Mut zusammen. Gemeinsam mit ihren Kindern verlässt sie Mann und entdeckt, von ihrem Dienstherrn in Gurgaon ermutigt, ihr Erzähltalent. Sie wird zu einer der „Frauen von Zubaan“ - wie Bulbul Sharma, Urmila Pawar und Priya Sarukkai Chabria, deren Protagonistin Menaka sich am Ende in den „Tumel der Sirene“ stürzt.

### **Musik 4** Ind. Stück

### **Zitatorin**

Ich, Menaka, werde tanzen wie nie zuvor und die Erde umspannen wie ein flammender Regenbogen. Heilige Träume werden mich lodern lassen. Ich bin uralte und wild entschlossen.

Ich werde meine Geschichte in die Winde streuen. Sie soll die Erde wie sprechender Tau bedecken und das Geheimnis offenbaren, dass wir nur sehr wenig zu sehen vermögen und umso mehr bei jedem Schritt, den wir tun, liebevoll und sorgsam sein müssen.

Ich hole tief Luft, bevor ich mich verzweifelt und voller Hoffnung in meinen Tanz, in den Tumel der Sirene, stürze.

### **Musik 4** Ind. Stück